

**Signatur:** FA Hallwyl, A 299 Nr. 41

**Geschrieben von:** Karl von Hallwil

**an:** Franziska von Hallwil

**Datum:** 17. Januar 1798

**Inhaltsangabe:** Karl interessiert sich um die politischen Umstände und Wirren in der Schweiz. Im Brief schreibt er, was er von einem Hauptmann über den Einfall der Franzosen gehört hat und möchte aber von der Mutter noch mehr Details haben. Er berichtet, dass er an einem grossen Empfang von Minister de Hardenberg war. Er macht sich Sorgen um die „arme, arme, arme“ Schweiz und will mehr über den Zwist zwischen dem Kanton Bern und den andern Kantonen wissen. Dann bittet auch er die Mutter wieder um finanzielle Unterstützung.

**Personennamen:** Minister de Hardenberg und dessen Frau, M. Ficher

**Ortsnamen:** Basel, Kanton Bern

**Transkribiert von:** Michaela Friedrich, Sämi Mauch

**Transkription:**

S. 1

Ansbach le 17 Janvier 1798

Chère Maman.

C'est avec les plus grand empressement que je Vous envoie cette lettre pour m'informer auprès de Vous des affaires politiques de la Suisse qui doit être dans une situation très critique à ce que me dit dernièrement un capitaine de notre régiment et ce capitaine eut la bonté de me communiquer depuis, la gazette ce qui me fit grand plaisir, mais pensant que je pourrais avoir des nouvelles plus compliquées par vos lettres je m'empresse à vous écrire pour Vous en demander une réponse au plutôt, Vous ne sauriez croire dans quelle inquiétude je suis, tant pour la pauvre Suisse; que pour nos biens! - -

On me dit que les Français occupoient grand Bâle, et qu'y étant entrés sans armes; les Bâlois leurs avoient apportés les leurs; puisque le canton de Berne qui étant chicané ou abandonné des autres, ce que de mauvaises têtes ayant tâché à soulever les autres contre lui, ait envoyé

10'000 hommes sur les frontieres, puis, que le Directoire françois ait renvoyé les Embassades Suisses, puisque

les françois leurs feront la guerre. - Et si en tout cas Maman, Vous n'auriez pas le tems (temps) de m'écrire; priez M. Ficher de me donner toujours des nouvelles la dessus.

Pourquoi, et les raisons qui engagèrent les Francais à agir ainsi envers les Suisses, et pourquoi les Bâlais leurs apportèrent leurs armes; et pourquoi cette révolution contre le canton de Berne; je puis bien à peu près m'en faire une petite idée de raisons, mais comme elles ne sont pas bien fondées j'en attend avec impatience d' autres, ou si nous étions encore les vieux

S.2

et braves Suisses et qu'il y eut encore cette alliance et union

helvetique, il faudroit bien que Mrs. les francais s'en allongent  
ou qu'il crévassent oh pauvre p- p- Suisse -  
Je ne sais chère Maman si Vous avez reçu ma  
lettre avec le portrait, et celle que je vous envoyois après, où  
je vous marquois mon misérable état de finance, je serais  
bien charmé que j'eus bientôt des nouvelles là dessus, comme  
j'ai déjà entre mes mains mon lit et mon hausse-col  
qui ne sont pas payés, et autres petites bagatelles.  
Je fus dernièrement dans une société chez Mr. le Ministre  
de Hardenberg où il y eut plus de 300 personnes, je par  
parvins à lui faire mon compliment, et il vous présente ses  
très humbles hommages, pour elle, elle défila 5 à 6 fois à  
côté de moi, sans faire semblant ni daigner de me voir et moi  
sans lui faire mon compliment; ainsi nous en restâmes  
quitte la dessus et je m'en retournois à la maison pensant  
qu'elle est la femme d'un ministre qui sûrement n'a peu sur son thrône  
sous le roi regnant, à ce qu'on me dit; et que moi,  
je suis noble Lieutenant Prussien, qui sert pour l'honneur.  
Bien des amitiés à toutes mes connaissances.  
À propos la gazette dit aussi que tous les Baillifs du Canton de  
Berne ont empaquetés et son retirés puisqu'ils craignoient  
la révolution.  
Adieu chère chère Maman.  
Si Dieu plaisa de bonnes nouvelles.  
Restant avec le plus grand attachement  
Votres très humble et obeissant fils Charles  
de Hallwil

## Übersetzung

S. 1

Ansbach, der 17. Januar 1798

Liebe Mama

Mit allergrösstem Eifer schreibe ich Ihnen diesen Brief,  
um mich bei Ihnen über die politische Lage in der Schweiz zu informieren,  
die in einer sehr kritischen Situation sein dürfte,  
wie mir kürzlich ein Hauptmann (Capitaine) unseres Regimentes sagte,  
und dieser Hauptmann hatte die Güte, mir aus der Zeitung zu berichten,  
was mich sehr freute, aber da ich denke, dass ich noch detailliertere  
(kompliziertere) Neuigkeiten über Ihre Briefe erhalten könnte,  
befeissige ich mich, Ihnen zu schreiben, um Sie um eine baldmöglichste  
Antwort darüber zu bitten. Sie können sich nicht vorstellen,  
wie unruhig ich bin, sowohl wegen der armen Schweiz als auch wegen unseren Gütern.  
Man sagt mir, dass die Franzosen Gross-Basel besetzt haben, und da sie  
ohne Waffen(-gewalt?) einmarschiert sind, brachten ihnen die Basler die ihrigen,  
weil doch der Kanton Bern, der die anderen schikaniert oder im Stich gelassen hat, so dass  
(irgendwelche) Dummköpfe versucht haben, die andern gegen Bern aufzuhetzen, 10'000 Männer an  
die Grenzen geschickt hat; dann, dass die französische Leitung die Schweizer Botschaften  
weggewiesen hat, weil die Franzosen ihnen den Krieg erklären werden - und in jedem Fall Mama,  
wenn Sie keine Zeit haben, um mir zu schreiben, bitten Sie M. Ficher, mich darüber immer zu  
informieren, warum und welche Gründe die Franzosen bewegen, so gegen die Schweiz zu agieren, und  
warum die Basler den Franzosen ihre Waffen übergaben und warum diese Revolution gegen den  
Kanton Bern. Ich bin nah daran, mir eine vage Idee dieser Gründe zu machen, aber da diese nicht gut  
fundiert sind, harre ich auf weiteres, oder falls wir immer noch die alten braven Schweizer wären und  
falls es diese helvetische Allianz und Union noch gäbe; müssten sich diese Herren Franzosen ganz  
schön strecken, oder dass die krepieren, oh arme arme, arme Schweiz.  
Ich weiss nicht, liebe Mutter, ob Sie meinen letzten Brief mit dem Portrait erhalten haben und jenen,

den ich danach geschickt habe, wo ich Ihnen über den miserablen Zustand meiner Finanzen berichtete, ich wäre sehr erfreut, wenn ich bald Neuigkeiten darüber erhalten würde, da ich gerade mein Bett und meinen Stehkragen in meiner Hand habe, die noch nicht bezahlt sind, und andere Kleinigkeiten (auch). Ich war kürzlich an einer Gesellschaft bei Herrn Minister de Hardenberg, wo über 300 Leute waren, ich ging zu ihm, um ihm mein Kompliment zu machen, und er schickt Ihnen seine sehr bescheidene Ehrerbietung und sie, sie defilierte 5 bis 6 Mal an mir vorbei, ohne sich den Anschein zu geben noch sich herabzulassen, mich zu sehen, und ich ohne ihr mein Kompliment zu machen; so waren wir also quitt deswegen und ich kehrte nach Hause zurück und dachte, dass es die Frau eines Ministers sei, der sicher wenig von seinem Thron unter dem regierenden König hat, so wie man mir sagt, und dass ich ein nobler preussischer Leutnant bin, der für die Ehre dient.

Viele Freundschaftsgrüsse an alle meine Bekannten. A propos, die Zeitung sagt auch, dass alle Landvögte (bailli) des Kantons Bern beeinflusst(?) seien und zurückgezogen wurden, da sie die Revolution fürchteten

Adieu liebe, liebe Mutter

Wenn Gott doch nur gute Nachrichten gefallen.

Mit der grössten Verbundenheit verbleibe ich

Ihr ergebener und gehorsamer Sohn Karl  
von Hallwyl